



Trotz Kälte und Regen klappte das Gruppenbild: Von der Sport-Projektwoche im Schulhaus Bünzmatt wagten sich über 70 Schülerinnen und Schüler samt Lehrerschaft an den Pfingstlauf. Ganz links Initiator Dennis Andermatt. Bis auf wenige Ausnahmen haben alle durchgebissen.

Bild: Stefan Sprenger

Nur strahlende Gesichter

Sport-Projektwoche der neunten Klassen des Bünzmatt-Schulhauses: Mit Pfingstlauf-Teilnahme Ziel erreicht

Die Teilnahme am Pfingstlauf war das erklärte Ziel und der Abschluss der Sport-Projektwoche der neunten Klassen des Bünzmatt-Schulhauses. Praktisch alle Schüler haben mitgezogen. Und den Wettkampf mit Bravour gemeistert.

Daniel Marti

Dauerregen eine halbe Stunde vor dem Start. Der Fototermin und die Teilnahme am 50. Pfingstlauf sind fast weggespült worden. Aber die Neuntklässler aus dem Schulhaus Bünzmatt liessen sich auch von widrigen Bedingungen nicht beirren. Sie starteten praktisch alle am 50. Pfingstlauf. Schliesslich stellte der Lauf den krönenden Abschluss der Sport-Projektwoche im Schulhaus Bünzmatt dar. Sie trotzen Nässe und Kälte. Und zwar mit einem Lächeln.

«Nach dem Lauf», sagt Lehrer Dennis Andermatt, «habe ich nur lachende und strahlende Gesichter gesehen.»

Durchgekämpft und durchgebissen

Zusammen mit dem Lehrerteam der neunten Klasse im Bünzmatt – drei Real- und zwei Sekundarschulklassen – hat Dennis Andermatt das Projekt angepackt: Eine Projektwoche, die nur für den Sport reserviert war. Mit diversen Workshops und Trainings wurden die jungen Leute für Fitness und Gesundheit sensibilisiert und auf den Pfingstlauf vorbereitet. Und am Ende sollten alle Schülerinnen und Schüler für eine Teilnahme am Pfingstlauf begeistert werden – natürlich auf freiwilliger Basis. Ein gewagtes Unterfangen. Aber letztlich meldeten sich über 70 Schülerinnen und Schüler für die Herausforderung beim Friedensbaum, dort ist der Start für den Pfingstlauf.

«Erstaunlicherweise haben praktisch alle mitgezogen», bilanziert Reallehrer Dennis Andermatt. «Bis auf zwei, drei Ausnahmen haben sich alle durchgebissen und durchgekämpft.» Und eine interne Auswertung hat ergeben, dass die Sport-Projektwoche bei Schülerinnen und Schülern gut bis sehr gut angekommen ist. Eine Klasse durfte sogar die Workshops bewerten, mit Punkten von eins bis maximal vier. Im Durchschnitt wurden jeweils drei Punkte verteilt.

Vier liessen den Lehrer hinter sich

Und irgendwie sind etliche Schülerinnen und Schüler dank dieser sportlichen Woche ein wenig fitter geworden. Ein Schüler benötigte teilweise während der Sportwoche für einen 10-Kilometer-Lauf rund 51 Minuten, und am Pfingstlauf war er dann gleich vier Minuten schneller.

Selbstverständlich sind auch die Lehrpersonen mitgelaufen. Vorneweg Dennis Andermatt selber. Auch er erfüllte seine Zielsetzung. Er wollte die Strecke unter 45 Minuten bewältigen – er kam nach 44.44 ins Ziel. Und wurde von vier Bünzmatt-Schülern bezwungen. Nicht weniger als 20 junge Männer der Sport-Projektwoche wagten sich auf die 10-Kilometer-Strecke, die restlichen 52 Schülerinnen und Schüler dieses Projekts liefen die 3,2-Kilometer-Strecke. Und lediglich zwei liessen den Pfingstlauf wegen des schlechten Wetters sausen. Eine solch gute Disziplin hatte Lehrer Andermatt kaum erwarten dürfen.

Aus Versehen die grosse Runde gelaufen

Das Gleiche gilt betreffend Begeisterung. Noch am Abend des Pfingstlaufes sei er von der Bünzmatt-Schülerchaft mehrfach angefragt worden,

wo man denn die Ranglisten und Zeiten des Pfingstlaufes erfahren könne (unter www.pfingstlauf.ch). Und teilweise verlieh die Begeisterung sogar Flügel. Einer von Andermatts Schützlingen wollte eigentlich die 3,2 Kilometer laufen, er reihte sich dann fälschlicherweise beim 10-Kilometer-Start ein und lief die grosse Schlaufe.

Viel Lob erhalten

Letztlich gab es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sport-Projektwoche auch eine Belohnung: Alle dürfen sich einen ganzen Tag mehr Zeit nehmen für eine persönliche Projektarbeit. Eine verdiente Belohnung. Dies findet auch Initiator Dennis Andermatt. «Denn alles hat geklappt, alle waren prima bei der Sache.» Und der Speaker des Pfingstlaufes hatte stellvertretend für die Organisatoren nur lobende Worte für das Projekt aus dem Schulhaus Bünzmatt übrig.

«Frankenstein» als Ballett

Kino Rex: Heute Mittwoch live aus London

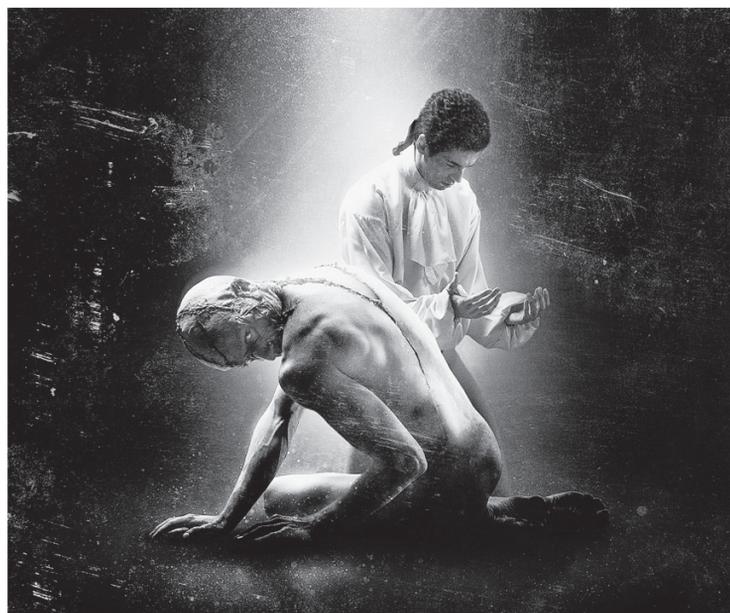
Das Kino Rex zeigt die Ballettaufführung «Frankenstein» heute Mittwoch, 18. Mai, 20 Uhr live aus dem Royal Opera House London.

Das wohl bekannteste Werk der Schauerliteratur erlebt seine Transformation auf die grosse Ballettbühne. Choreograf Liam Scarlett adaptiert Mary Shelleys düsteren Horrorklassiker für sein erstes narratives abendfüllendes Ballett am Covent Garden. Die fantastische, um so viele Facetten reiche Geschichte von Betrug, Neugier, Leben, Tod und vor allem Liebe inspirierte den jungen Scarlett, die Tiefen der menschlichen

Natur zu erkunden und nach Akzeptanz und seinem persönlichen Platz in der Welt zu suchen. Zusammen mit Lowell Liebermann, der einen gänzlich neuen Score für dieses spannende Highlight komponiert hat, zeichnet Liam Scarlett verantwortlich für dieses besondere Werk, das die Vielfältigkeit des Balletts auf atemberaubende Art unter Beweis stellt.

5x 2 Tickets zu gewinnen

Diese Zeitung verlost 5x 2 Tickets für die Liveübertragung aus London. Die ersten Anrufer gewinnen die Tickets. Die Leitung ist heute Mittwoch, 14 bis 14.15 Uhr, geöffnet. Telefonnummer 056 618 58 09. --red



«Frankenstein»: die Schauerliteratur auf der Ballettbühne.

Bild: pd

Dank türkischer Hilfe weiterhin im Rennen

Allgäu-Orient-Rallye (V): Wohler Judokas erleben viele Abenteuer

In Tiflis wurde der letzte Rosenstrauch gepflanzt, und in der Türkei steckt das Team plötzlich im Schlamm. Erneut wissen die Rallye-Teilnehmer viel zu berichten.

Schon bei der Einreise wurde den sechs Wohler Judokas schnell klar: In Georgien ist vieles anders als in anderen Ländern. Denn pro Fahrzeug darf nur eine Person – und zwar der Halter – über die Grenze fahren. Die Beifahrer mussten zu Fuss über die Grenze laufen.

Georgien zeigt sich bei ihrer Ankunft regnerisch und trist. Die Häuser stehen verlottert da, als wären sie unbewohnt und verlassen. Kühle schlendern der Strasse entlang, fressen Gras, queren die Strasse, scheren sich nicht um den Verkehr. In dem erst seit 25 Jahren unabhängigen Staat scheint die Zeit stillzustehen. Der Blick durch die Fenster während der Fahrt erinnert teilweise an die zerbombten Städte Deutschlands. Gebäude und Statuen an bester Lage als Zeugen von sowjetischem Grossmut und Machtanspruch, mittlerweile verlassen und zerfallen. Die Ruinen entwickeln sich zum gespenstischen Mahnmal einer vergangenen Epoche. Vereinzelt Häuser inmitten üppiger Vegetation, davor Hühner und Schweine, die im Dreck nach Essbarem suchen. Menschen, die Wasser und Früchte am Strassenrand feilbieten. Eine Infrastruktur, die an längst vergessene gebliebene Zeiten erinnert.

In Tiflis pflanzten die Wohler ihre letzten Rosen. Alle Rallyeteilnehmer brachten Rosenstöcke mit. Damit leg-



Gemeinsam besuchten die sechs Wohler Judokas ein türkisches Coiffeurgeschäft und liessen sich frisch machen für die letzten Tage.

Bild: zg

ten sie symbolisch einen Rosengarten für den Frieden an. Ein Rosengarten am Start in Oberstaufen, einer in Istanbul und einer in Tiflis.

Anschließend ging es zurück in die Türkei. Dort führte die Strasse über Berge und Pässe, so hoch, dass die sechs Wohler noch Schnee zu sehen bekamen. Die Tour führte zu einer Schule in Karahan, wo die Judokas Schulranzen überbrachten, die mit Schreibblöcken, Heften, Blei- und Farbstiften und je einem Plüschtier gefüllt waren. Ferner übergaben sie Spielsachen.

Doppeltes Pech

Am nächsten Tag dann das nächste Abenteuer. Auf einer Naturstrasse blieb eines der drei Fahrzeuge im Schlamm stecken, als der Fahrer einem Schlagloch ausweichen will. Und nur 20 Meter weiter vorne passiert

einem zweiten Wagen das gleiche Unglück. Mit dem verbliebenen dritten Fahrzeug gelingt es nicht, die beiden anderen herauszuziehen. Es stauen sich langsam die Autos, von Einheimischen und von anderen Rallyeteams. Die, die passieren wollen, stecken auch fest. Dann aber naht plötzlich Hilfe. Ein Türke organisiert einen Traktor und zieht die beiden Autos aus dem Dreck. Wieder erleben die Wohler in der Türkei spontane Hilfe. Sie sind dankbar dafür.

Am Wochenende haben die sechs Abenteuerer neue Kraft getankt. Sie haben in einem Hotel übernachtet, die Kleider gewaschen und sich sogar eine Rasur und einen Haarschnitt geleistet. «Mit Rasiermesser, Heisswachs, Feuer und einer kleinen Massage. Und selbstverständlich mit Tee», wie sie schreiben. Und sie sind weiter auf Kurs. Rund 700 Kilometer fehlen noch etwa bis zum Ziel. --chh